

Wir verabschieden Martina Schröder

Liebe Martina, Du bist eines unserer Gründungsmitglieder und eine der Sprecherinnen der ersten Runden. Wenn wir uns nicht erzählt haben, bist Du bis 2008 immer wieder neu gestartet, mal mit Daphne Hahn, Gabriele Kaczmarczyk, mal mit Ute Hiller und Judith Fuchs.

Das Netzwerk hat Dir viel zu verdanken.

Wer wie Du zu Beginn Sprecherin wurde, konnte nicht auf eine Mitarbeiterin zurückgreifen, wie wir heute. Das hieß: Protokolle selbst verfertigen, die Vorbereitungen der Plena bis ins Detail selbst organisieren. Für Euch war zu dieser Zeit die Unterstützung von Ev Labsch, die Jahrzehnte lange für uns zuständige Senatsmitarbeiterin sicher Gold wert.

Wir danken Dir aber auch für Dein Engagement im Gewaltbereich. Auf bewundernswerte Weise hast Du die Erfahrungen des FFGZ eingebracht. Die AG Gewalt war eine der ersten AG's (oder gar die erste?), die im Netzwerk gegründet wurden.

Seit 2003 hast Du im Kooperationsgremium zur Erarbeitung eines Berichts über die gesundheitliche Versorgungssituation in Berlin für gewaltbetroffene Frauen mitgearbeitet.

2007 wurde dieser Bericht von der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung veröffentlicht.

Eine Konsequenz: Es gab dringenden Bedarf die Versorgungslücke im Bereich Psychiatrie für komplex traumatisierte Frauen zu schließen!

Seit 2007 warst Du maßgeblich an der Entwicklung eines entsprechenden Modellprojekts zur klinischen und teilstationären Versorgung dieser Zielgruppe, einschließlich der mitbetroffenen Kinder, beteiligt.

In einem 10jährigen intensiven Arbeitsprozess für ein Konzept Traumanetz – ist es gelungen, ein entsprechendes Modellprojekt in Kooperation mit 2 Berliner Kliniken zu entwickeln und die Politik zu überzeugen Haushaltsmittel für die Umsetzung zur Verfügung zu stellen.

Seit 2018 wird nun die Fachstelle Traumanetz Berlin zur Vorbereitung und Konkretisierung des Modellprojekts durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung gefördert!

Und warst Du nicht auch im Berliner Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an der Erstellung der „Integrierten Maßnahmeplanung“ 2016 beteiligt?

Dein Engagement hat uns allen gezeigt, was fachliche Kompetenz und hartnäckiges Dranbleiben bewirken kann. Das trifft nicht nur für das Thema, sondern auch für die AG.

Martina- so eine Deiner Wegbegleiterinnen - hat die AG Gesundheitliche Folgen von Gewalt durch Höhen und Tiefen hartnäckig und engagiert zusammengehalten und mit dafür gesorgt, dass sie nicht einschläft. Sie ist (war?) Anker und Fels in der Brandung!

Du hast Dich berühren lassen von den Schicksalen gewaltbetroffener Frauen und daraus eine hohe Motivation für Deine berufliche Tätigkeit gezogen. Wirksame und nachhaltige Hilfe für die Frauen, die in den Beratungsgesprächen ihre leidvollen Lebensgeschichten anvertraut haben, darum ging es Dir.

Und Du warst erfolgreich.

Zugute kam Dir Deine **gute Vernetzung**. Du kennst die wichtigen „Player“ in der Politik, in den Behörden, Partnerinnen und Partnern im Bereich der Anti-Gewalt-Arbeit, im medizinischen, insbesondere psychiatrischen Behandlungskontext.

Für unser Netzwerk wichtig war zudem:

Dein **strukturiertes** Denken, Dein umfassendes politisches **Wissen** um Gesundheitsstrukturen und Gesundheitspolitik, Deine **Zuverlässigkeit** und gradlinige Entschiedenheit und deine Kontinuität.

Ja Du warst eine gute Lotsin durch die frauengesundheitspolitischen Stürme der letzten 20 Jahre und bist immer auf dem Boden des Machbaren geblieben.

Wir werden Dich und Deinen Einsatz für die Frauengesundheit sehr vermissen, wünschen Dir aber natürlich nun alles, alles Gute für die nächsten Jahre.

Berlin, 24. Januar 2024